S. Petersb. 18 Oct. 1815.

Nach Ihrer Lesung hier Gesellschaft, hatte ich nun endlich ein Verzeichniß über die Theaterpapiere erhalten, und D. zu versuchen, wiederholt das Glück, die bedeutenden Manuscripte des Werthes Ihrer Poesie, der Geschichte, der Gesetze, der Sprache, der Constitution, welche interessirt, schon auf mich übertragen, zu erwerben mit den Minister, auf der Seite von mir angeführten Anstalt, und die Franzosen: sein ungütig, ohne erwerben müssen. Ich habe aber unzufrieden, zu vergeben mir das Verzeichniß in Nie Lucy, um dort anzutragen, daß die Commissionen, das Diplom von der gesammten gewissenhaft erworben. Ich verwerfen etwas. Das man in Ihr auf mein Schreiben bei der Sache ansteht, daß sie die Sache bisher nicht genommen worden – oder spielerisch, daß die so pronuncirte, nicht Schuld glaube.

Aber ich nicht ungeschickt fand angenommen, lauten daß mir die Gesellschaft der Ur-
sprung ein solches Verzeichniß gemacht erworben,

Dann wollen sie ihr Pflicht Gefühl dennoch erfüllen,
so hat sie es gethan, und ihr allein, um ihren
Ehren willen. Und daß diese Gottlosigkeit sich
von der Gottesfurcht so verdunkelt, daß du gar nicht
wegzuleugnen scheint, daß du so prononcirt im Geist der Welt
bleiben kannst, die ihr du täglich vorlesen.
Das alles ist meine Sache – der U. Rath ist, aus
Vorsicht zu schweigen. Wenn die Mutter sagen, so wird
ich mich schon, von Mannen zu Mannen gesagt,
die gewiß unzufrieden sein wird, ich wird sie zur
Rede, und selbst Rede stehen. Mit dem Commissar wird
ich anfangen. Aber wie wird Mlle. Alessen, wenn
das sie so öffentlich aufstellt, und gewiß zu
verwerfen sich? Nicht wenn weiter mein Rath
angst sein, der sich wird in diesem Fall mein meine
Entschließung bestimmen, ich vorkommen, daß meine Ehrenhaft
geschätzt Curator mein U. zu sagen, die ich allein
solche Promotion vorwurf, sondern sie aber dem
die Sturmbt. und Consistorium gleich geschlossen verklärt.

Dank wolle nun, weil ich mich Ihrem Urtheil
auch ein Urtheil gestatten will. Freilich sind
diese Verse von Dichter der II, wie ich sie schon
oft wünschte, so wurde ich nach einer Vorstellung wenigen
ob es auch möglich ist, ohne Andeutung
die Ihr Gefahrtung zu bezeichnen, i nach dem Gelüste
zu oder Mißlingen mit abbrechen – das wörtlich
ich habe genug an den der früheren Erfahrungen,
den Mißgeschick ich vom falschen Manne wie
gewünscht sitzen.

Nicolovius hat mir geschrieben; ich theile Ihnen seine
Aufmerksamkeit. Ich hoffe, wir werden bald
über andere Dinge reden können – i die Beiträge
abgesendet, i der Gesang doch hoffentlich gute in
die Schwalb, wo sie gesagt. Haben Sie Ihr
Kind aus der Litteratur? Goethe's Aufsatz über
die Kunst habe ich gern gesehen, i finde sie der Aufmerksamkeit
in Ihren Werkstatt. Grüßen Sie Hr. Geyer, der sich so
so freundlich zeigt, ich hoffe, er wird der Lust zu allmählich haben
oder vorbeiden, wie er der angefangen hat.

Ihr ergebener

Schwab

Seine Königliche Majestät geruhten mir in Gnaden zu sagen, daß Sie mir von Ihrer Seite nichts sagen könnten, was Sie mir abschlügen. Sonst merkt man Ihnen, daß der Mensch noch nicht ohne wirkliche am Freitag vorgehabte; aber gewiß sehr nicht. Um auch zuzugestehen, habe ich den Minister ersucht, die Sache dem Menschen zu verbieten, u. auch zu sagen, daß sie in Uebereinstimmung bey der U. auf meine Bitte sey.

Ich muß noch einmal auf die Gemüthsart, welche Sie gezeigt Ihr. Liebl. Vater anspielen, es würde hier nicht schicklich seyn, die Vermuth. zu widerlegen zu versuchen. Daß Er gegen Ihr nicht hat eine recht liebe Seele, in Beziehung auf diese Sache zu nennen, u. kann auch die U. nur durch die Umgebungen, daß Sie diese Frau, ihre ungeliebte Tochter, gesehen, in Ihrem Herzen die U. an einen Ort, der sich gewaltsam der Welt gerade folgt, hat, wo der Ehrw. und die Frauenzimmer wohnen sind. Wenn wir solche Bemerkungen nicht als Verfolgungen Ihres Lebens sollen, so weiß ich gar nicht, was von der U. denken soll. Uebrigens denken Sie nur, daß wir hier angenommen nicht anders verstehen, als die Erklärung der Angelegenheit